

## Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“

Praxiskonzepte zu den Nominierungen des Deutschen Jugendliteraturpreises 2012  
Workshop zu nominierten Jugendbüchern mit Renate Passmann-Lange

### Titelauswahl

*Forbidden*

*Katertag*

*Der Märchenerzähler*

*Die Zeit der Wunder*

*Vango*

*Als gäbe es einen Himmel*

### Einstieg

#### Positionsspiel zum Thema „Was wünschen sich die Jugendlichen?“

Vier unterschiedliche Antwortmöglichkeiten der Jugendlichen aus der aktuellen Shell-Jugendstudie zum Thema „Familie“ werden in vier Ecken des Raumes gelegt. Den Teilnehmern (TN) werden die entsprechenden Fragen aus der Shell-Jugendstudie gestellt. Anschließend ordnen sich die TN dem Statement zu, von dem sie glauben, dass die meisten Jugendlichen so geantwortet haben. (siehe [Material Download „Shell Jugendstudie“](#))

## Nominierung der Jugendjury

Tabitha Suzuma (Text)

Bernadette Ott (Übersetzung)

### Forbidden

#### Wie kann sich etwas so Falsches so richtig anfühlen?

Verlag Friedrich Oetinger

ISBN 978-3-7891-4744-9

### Jurybegründung

„Forbidden“, verboten, abartig und schlecht: Inzest ist in der Gesellschaft eines der letzten Tabuthemen, das krampfhaft totgeschwiegen wird. Tabitha Suzuma tut genau das Gegenteil: Sie zeigt die Zwiespältigkeit der Gefühlswelt eines Geschwisterpaares auf, das sich ineinander verliebt. Das schafft sie, ohne dem Leser irgendeine Meinung aufzuzwingen; sie lässt ihn jegliche Vorurteile vergessen. Maya und Lochan sind Protagonisten, die dem Leser auch noch lange nach dem Schließen des Buchdeckels durch den Kopf gehen und ihn nicht mehr loslassen mit ihrer vorsichtigen, zärtlichen Annäherung, dem Erschrecken vor den eigenen Gefühlen und ihrer Hilflosigkeit. *Forbidden* ist eine der schönsten Liebesgeschichten der letzten Jahre – nicht zuletzt durch den großartig einfühlsamen Schreibstil von Tabitha Suzuma, den Bernadette Ott toll übersetzt hat. Durch die Verflechtung zweier Erzählperspektiven entsteht ein Netz, aus dem sich der Leser nur schwerlich befreien kann – faszinierend wunderbar!

### Übergang

Mit Familienfiguren (z.B. kopiert, ausgeschnitten und laminiert aus dem Kindersachbuch *Alles Familie!* von Alexandra Maxeiner/Anke Kuhl, Klett Kinderbuch) legt sich jeder TN eine vorstellbare Familienkonstellationen unter der Fragestellung „Kann das sein? Darf das sein?“

Anschließend wird stellvertretend die Familienkonstellation aus dem Buch *Forbidden* mit der Frage „Ist auch solch eine Konstellation vorstellbar?“ in die Mitte gelegt.

Die Umriss von Maya und Lochan, den beiden Protagonisten des Buches, werden aus Pappe ausgeschnitten und an die Wand gehängt. Den Figuren sollen steckbriefartig die passenden Textstellen zugeordnet werden. (Textstellen werden vorher auf Karteikarten vorbereitet – siehe [Material Download „Forbidden“](#)). Anschließend wird gemeinsam überlegt, was an der Beziehung schön ist und was einen stört.

### Lesestelle

19. Kapitel, Seite 289 bis 290 „...kalte Winterluft einatmen.“

## **Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“**

**Praxiskonzepte zu den Nominierungen des Deutschen Jugendliteraturpreises 2012**  
**Workshop zu nominierten Jugendbüchern mit Renate Passmann-Lange**

Mit der Fragestellung des Buchuntertitels („Wie kann sich etwas so Falsches so richtig anfühlen“) in das Thema „Inzest“ einsteigen: **Talkshow zum Thema** „Was ist richtig an Liebe?“ (was ist gesellschaftlich richtig, was ein Tabu). In Kleingruppen: Pro und Contra-Argumente sammeln und im Rahmen einer Talkshow präsentieren.

## **Nominierung der Jugendjury**

Regina Dürig (Text)

### **Katertag**

**Oder: Was sagt der Knopf bei Nacht?**

Chicken House im Carlsen Verlag

ISBN 978-3-551-52034-0

### **Jurybegründung**

„Es ist schwierig, beim Schreiben ruhig zu bleiben und sich nicht wieder so leer zu fühlen wie vor einem Jahr. Vielleicht war es doch keine gute Idee, das alles aufzuschreiben. Aber jetzt gibt es kein Zurück mehr.“

Stell dir vor, du kommst nach Hause und am Küchentisch wartet dein Vater. Seine Fahne ist schon von weitem zu riechen und er wird mit jedem Tropfen Alkohol, den er zu sich nimmt, immer mehr zu einer fremden Person.

Nicolas lebt glücklich mit seinen Eltern und seiner jüngeren Schwester, bis sein Vater das Trinken anfängt. Die Familie beginnt, an den Lügen des Vaters zu zerbrechen. Als alles schon verloren scheint, schreibt Nicolas wütend und enttäuscht einen Brief an seinen Vater. Dabei versucht er nichts auszulassen, auch wenn es ihn sehr schmerzt, sich an die Tiefpunkte der Vergangenheit erinnern zu müssen.

*Katertag. Oder: Was sagt der Knopf bei Nacht* ist ein ergreifendes und anrührendes Buch, das sich den Problemen des Alkoholismus stellt.

### **Familienbild/Standbild**

Die TN bekommen Karteikarten mit Beschreibungen der Familienfotos aus dem Buch (siehe **Material Download „Katertag“**) und bekommen die Aufgabe, Standbilder bzw. Fotos zu bauen und den anderen TN hinter einem großen Bilderrahmen (**Requisite mitbringen**) zu präsentieren:

- das äußere Bild
- und das innere Bild (Wie fühlen sich die einzelnen Familienmitglieder? Entspricht das innere dem äußeren Bild? Oder entspricht es ihm nicht?)

### **Lesestelle**

Seite 42 ab „*Ich habe vergessen die Bilderrahmen-Geschichte aufzuschreiben...*“ bis Seite 47 oben „... *obwohl ich weiß, dass ich dagegen rein gar nichts unternehmen könnte.*“

Das Buch ist aus der Sicht des Sohnes Nico in Form eines Briefes geschrieben.

### **Alternativ: Brief schreiben**

Textstelle lesen: Fahrt mit dem Vater zum Walt Disneyland aus Sicht des Sohnes (ab Seite 79). Die TN schreiben einen Brief aus Sicht des Vaters an den Sohn Nico.

### **Alternativ: Rollenspiel** mit vorgegebenen Situationen und Sätzen

- Der Vater befindet sich in der Reuephase.
- Der Vater ist völlig zgedröhnt.

Es werden gemeinsam mit allem TN mögliche Dialogsätze gesucht. Was könnte Nico dem Vater und was könnte der Vater Nico sagen.

Es werden zwei gegenüberliegende Reihen gebildet. Eine Reihe sind die Väter, die andere Reihe Nicos. Nun beginnen die Nicos nacheinander ihren Vätern einen der Sätze „an den

## **Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“**

**Praxiskonzepte zu den Nominierungen des Deutschen Jugendliteraturpreises 2012**

**Workshop zu nominierten Jugendbüchern mit Renate Passmann-Lange**

Kopf zu werfen“. Anschließend reagieren die Väter ihrerseits mit einem passenden Satz. Dann wird ein Rollenwechsel vorgenommen und abschließend kurz darüber reflektiert.

## **Nominierung der Jugendjury**

Antonia Michaelis (Text)

### **Der Märchenerzähler**

Verlag Friedrich Oetinger

ISBN 978-3-7891-4289-5

### **Jurybegründung**

Nicht zu jeder Frage gibt es eine Antwort und nicht hinter jedem Märchen steckt nur Phantasie. Nichts ist wie es scheint und nichts ist sicher. Die Welt ist nicht schwarz und weiß und niemand ist nur gut oder böse.

Das sind Dinge, die Anna Lehmann lernen muss, als sie Abel Tannatek kennen lernt. Nach außen hin gibt dieser den unnahbaren, verschlossenen Jungen – doch was passiert daheim, in der trostlosen Wohnung, wo er seiner kleinen Schwester ein Märchen erzählt, von dem viel zu viel der traurigen Wahrheit entspricht? Als Personen umkommen, die Abel und seiner Schwester im Weg stehen, ist Anna verunsichert: Hat der polnische Kurzwarenhändler, wie Abel in der Schule genannt wird, etwas mit den Morden zu tun?

Das Buch überzeugt vor allem durch seine außergewöhnliche, schon fast poetische Sprache und seine ungewöhnliche Erzählweise, in der sich die Grenzen von Realität und Fiktion verschieben.

### **Aufgabe**

Mithilfe der laminierten Figuren aus dem Bilderbuch *Alles Familie!* wird der Inhalt des Buches wie ein Märchen erzählt:

„Es war einmal ein junges Mädchen, namens Anna. Sie lebte mit ihren Eltern in einem gutbürgerlichen Haus. Anna liebte es Musik zu machen und sie liebte den Schnee, der im Februar nieder fiel. Sie führte das Leben einer ganz normalen Abiturientin. Doch eines Tages fragte sie sich, warum alle ihre Freunde den Jungen und Mitschüler Abel Tannatek eigentlich immer nur Kurzwarenhändler nannten. Warum schlief Abel aus ihrem Deutsch Leistungskurs oft im Unterricht ein? Und vertickte er wirklich „heiße Ware“ auf dem Schulhof? Fragen, die Anna bald oder auch erst später beantwortet werden sollten. Denn Abel gewährte ihr immer mehr Einlass in seine Welt. In dieser Welt wirbelte er seine kleine Schwester Micha durch die Luft und erzählte ihr das Märchen von der kleinen Klippenkönigin. Auch Anna lauschte diesem Märchen und verliebte sich rettungslos. Doch was geschieht, wenn das Märchen mit dem realen Leben verschmilzt? Was ist Fiktion und was ist wahr? Was ist wenn Zweifel kommen und nicht mehr klar ist, wer der Feind ist? Liebt sie gar den Feind? So viele Fragen, doch Abel möchte nur eins sein: der Märchenerzähler.“

### **Trailer des Buches zeigen:**

siehe <http://www.youtube.com/watch?v=3wVZvgtEt9E>

### **Alternativ**

Jugendliche produzieren einen Trailer zu eigenen Büchern.

## **Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“**

**Praxiskonzepte zu den Nominierungen des Deutschen Jugendliteraturpreises 2012**

**Workshop zu nominierten Jugendbüchern mit Renate Passmann-Lange**

### **Nominierung in der Sparte Jugendbuch**

Anne-Laure Bondoux (Text)

Maja von Vogel (Übersetzung)

#### **Die Zeit der Wunder**

Carlsen Verlag

ISBN 978-3-551-58241-6

#### **Jurybegründung**

Koumail ist Franzose, so hat Gloria es ihm zumindest erzählt, und deshalb hofft der Zwölfjährige auf Asyl in Frankreich. Mit ihm hat die Autorin einen hinreichend naiven Helden erschaffen, der von den politischen und emotionalen Leiden von Flüchtlingen erzählt.

Spannungssteigernd wirken die Rahmenhandlung und die Offensichtlichkeit der Lügengeschichte der Hauptfigur, die vorgibt, „nichts als die reine Wahrheit“ zu sagen.

Das Motiv des „Wunders“ durchzieht den Roman in der Person Koumails selbst, in seinem Erlebten und in der Wiederbegegnung mit Gloria. Sie erweist sich spät, aber nicht zu spät, als seine Mutter. Koumails angeblich französische Herkunft entpuppt sich dagegen als ihre Erfindung. Diese Lüge sollte ihrem Sohn das Leben retten.

Koumails Alter erlaubt eine naive Darstellung des Grauens aus dessen Sicht. So entstehen Leerstellen in den Momenten, wo der Junge nicht alles versteht, was um ihn herum geschieht. Erzählerisch stark, mit Spannung und Gefühl virtuos spielend zeigt Anne-Laure Bondoux ihren Lesern eine ihnen unbekannte Welt in aller Deutlichkeit, ohne in effekthaschende Drastik zu verfallen. Dies spiegelt Maja von Vogel in ihrer sensiblen Übersetzung wider. Mit *Die Zeit der Wunder* hat die Autorin ein wichtiges Thema für eine jüngere Leserschaft mit großer Liebe zum Fabulieren aufbereitet.

#### **Jede Familie ist einzigartig!**

TN beschäftigen sich kurz mit ihrer eigenen Familie und stellen sie über einen Fragebogen (siehe **Material Download „Alles Familie“**) mit folgenden Aufgaben vor:

Das ist die Familie von:

dazu gehören:

Unser Lieblingsessen:

Unsere Lieblingsorte:

Darüber lachen wir:

Unser schönstes Familienerlebnis:

Das habe ich von meiner Mutter:

Das habe ich von meinem Vater

#### **Was ist aber, wenn ich das alles nicht beantworten kann?**

Um diese Frage geht es unter anderem in unserem nächsten Buch

Die TN werden in einer Nonsenssprache „Gromulu“ angesprochen: Wie ist das? Nichts zu verstehen? Kennen sie das? Wo fühlen sich Jugendliche oft nicht verstanden?

Allein und nicht verstanden werden, bzw. fühlen, so ergeht es dem 12-jährigen Jungen Koumail, der aus den Kriegswirren des Kaukasus bis nach Frankreich flieht:

#### **Lesestelle**

1. Kapitel, Seite 5 bis 7

#### **„Grenzspiel“**

TN werden in zwei Gruppen unterteilt. Die eine Gruppe sind Franzosen, die andere Gruppe Russen aus dem Kaukasus. Zwei TN verlassen den Raum und werden zu Zollbeamten (einer für Frankreich, einer für Russland), die sich jeweils ein Kriterium, wie z.B. alle, die braune Augen haben, alle die handwerklich geschickt sind, etc.) überlegen. Anschließend werden die beiden Zöllner wieder in den Raum gebeten. Nun versuchen die Franzosen nach Russland und die Russen nach Frankreich ein zu reisen. Die Zöllner entscheiden nach ihrem

## Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“

Praxiskonzepte zu den Nominierungen des Deutschen Jugendliteraturpreises 2012

Workshop zu nominierten Jugendbüchern mit Renate Passmann-Lange

jeweiligen Kriterium, wen sie in ihr Land einreisen lassen. Die Gruppe soll im Laufe des Spiels das jeweilige Kriterium erraten.

## Nominierung in der Sparte Jugendbuch

Timothée de Fombelle (Text)

Tobias Scheffel und Sabine Grebing (Übersetzung)

**Vango. Zwischen Himmel und Erde**

Gerstenberg Verlag

ISBN 978-3-8369-5365-8

### Jurybegründung

Bereits die Eingangsszene zieht den Leser in seinen Bann: Paris im Jahr 1934, Vango steht kurz davor, seine Weihe als Priester zu empfangen. Dies ist der Anfang einer Flucht und einer Suche für Vango. Es ist der Ausgangspunkt einer mitreißenden Geschichte aus Motiven und Erzählformen des historischen Romans, der Fantasy und der Abenteuerliteratur. In kunstvoll miteinander verwobenen Erzählsträngen mit Rückblicken auf das Leben der Protagonisten und mit der Zeichnung von schillernden und kuriosen Figuren wird ebenso Spannung erzeugt wie durch Leerstellen, Zeitsprünge und Ortswechsel.

Die fiktive Figur des Vango wird in die historische Realität der 1930er Jahre eingebettet. Die Fahrten des Luftschiffs *Graf Zeppelin* und dessen Kapitän Hugo Eckener beispielsweise sind historisch verbürgt. Solche Fakten verarbeitet Timothée de Fombelle ebenso wie Computerspiel- und Filmelemente. In einer für die Gattung des Abenteuerromans typischen „Bricolage“ aus neuen und aus bekannten Versatzstücken verleiht de Fombelle seiner Geschichte einen grandiosen Schwung. *Vango* bietet historische Spannung zum Wegschmökern in einer sprachmächtigen und äußerst gekonnten Übersetzung.

In diesem Buch geht es um die Suche nach Identität und Herkunft. Wie muss man sich fühlen, wenn man seine eigene Geschichte nicht kennt, aber von mehreren Gruppen gejagt wird? *Vango* ist ein rasanter Abenteuerroman auf sprachlich hohem Niveau.

Inhalt des Buches über **Mystery History Methode** (siehe [Download Material „Vango Mystery History“](#)) näherbringen:

Die TN werden dazu eingeladen, den Inhalt des Buches detektivisch zu erforschen. Dabei soll eine Fülle von Detailinformationen (auf Karteikarten vorbereiten) wie bei einem Puzzle zusammengesetzt und in eine logische Abfolge gebracht werden. Die TN identifizieren sich sozusagen mit dem Protagonisten Vango und begeben sich mit ihm auf die Suche nach seiner Identität/seiner Geschichte.

In Kleingruppen werden die Informationen zum Buch ausgewertet und das Ergebnis vorgestellt.

## **Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“**

**Praxiskonzepte zu den Nominierungen des Deutschen Jugendliteraturpreises 2012**

**Workshop zu nominierten Jugendbüchern mit Renate Passmann-Lange**

### **Nominierung in der Sparte Jugendbuch**

#### **Nominierung der Jugendjury**

Els Beerten (Text)

Mirjam Pressler (Übersetzung)

#### **Als gäbe es einen Himmel**

Aus dem Niederländischen von Mirjam Pressler

FJB im S. Fischer Verlag

ISBN 978-3-84114-2135-7

#### **Jurybegründung der Kritikerjury**

Flandern zur Zeit der Besetzung durch die Deutschen: Zentrum der Geschichte ist die Familie der Geschwister Remi, Jef und Renée sowie deren Beziehung zu Ward, der mit Renée ein Paar bildet, mit Jef befreundet ist und den sich Remi, deutlich jünger als seine jugendlichen Geschwister, sehnlich zum Freund wünscht. Die Beziehungen aller zerbrechen daran, dass Ward sich von der Propaganda der Kirche leiten lässt und sich den Nationalsozialisten im Kampf gegen Russland anschließt.

Die Autorin hat die komplexen Ereignisse, Fragen, Schicksale und Gefühle dieser Zeit in eine multiperspektivische Erzählung gefasst, um mit jeder Figur und deren Erzähltext eine Facette des Lebens im Krieg zu zeichnen. Dazu verleiht sie jedem der vier Protagonisten eine eigene Stimme. Diese Krisenzeit wirft Fragen auf, wie die nach dem richtigen Verhalten in einem totalitären System oder danach, wie man mit Schuld zurechtkommen kann.

Els Beerten liefert eine anspruchsvolle Beschreibung der Orientierungslosigkeit von Jugendlichen in einer schwierigen Zeit und vermittelt dem Leser auf eindrucksvolle Weise deren Wünsche, Träume, Sehnsüchte, Ängste und Befürchtungen. Mirjam Pressler hat diesen Roman auf überzeugende Weise übersetzt.

#### **Jurybegründung der Jugendjury**

Die belgische Sicht auf den zweiten Weltkrieg: Die Deutschen halten das Land besetzt, verbreiten Angst und Schrecken, doch nicht alle schalten auf Gegenwehr und Widerstand. Aufgehetzt durch ihren Lehrer wollen sich die Jugendlichen Jef und Ward der flämischen Spezialarmee anschließen und am Russlandfeldzug teilnehmen. Jef wird von seinem Vater zurückgehalten. Der charismatische Ward aber zieht in den Krieg und verkörpert damit den gern verschwiegenen Typus des Kollaborateurs. Schauplatz ist ein kleines Dorf und der Konflikt vollzieht sich zwischen den Jugendlichen Ward, Jef, Remi und Renée. Freundschaft, Liebe und Verrat sind die bewegenden Zutaten. Die Sprache ist poetisch und der Erzählfluss so komplex wie die Kriegswirren und die Zerrissenheit der jugendlichen Akteure selbst. Ein Kriegeroman aus ganz anderer und für den deutschen Leser ungewohnter Perspektive. Dargeboten in einem eigenwilligen, fast kargen Stil. Ein bewegendes Stück Literatur, das über die erzählte Zeit hinaus eine Botschaft vermittelt und damit bei Weitem mehr als „nur“ einen historischen Kriegeroman darstellt. Wie Krieg und Demagogie Freundschaften zerstören können, ist ein Lehrstück von berührender Gegenwärtigkeit.

#### **Aufgabe**

Die TN ziehen Karten (Karteikarten an denen Fäden befestigt sind) mit Lesestellen (siehe **Material Download „Als gäbe es einen Himmel“**), die in dem Buch *Als gäbe es einen Himmel* liegen, und lesen sie vor. Worum geht es? Es werden erste Eindrücke gesammelt.

Fragestellung: Wo liegt der Reiz des Buches, was interessiert die Jugendlichen an dieser Geschichte? (Stichworte: Helden und Freundschaft)

## Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“

Praxiskonzepte zu den Nominierungen des Deutschen Jugendliteraturpreises 2012  
Workshop zu nominierten Jugendbüchern mit Renate Passmann-Lange

### Material zu *Als gäbe es einen Himmel*

(Karteikarten mit den unterschiedlichen Perspektiven der Protagonisten vorbereiten)

#### Remi:

Mein Bruder Jef ist ein Held. Ein richtiger. Es stand sogar in der Zeitung. Er hat auch eine Medaille bekommen. Die hängt schon seit einer Woche bei uns an der Wand. Sie glänzt sehr. „Hände weg, Remi, sagt meine Mutter, wenn ich nur einen Finger danach ausstrecke. Meine Mutter putzt die Medaille jeden Tag. „Was unser Jef geleistet hat, kann man nicht in Worte fassen“, hat sie schon mindestens fünfzigmal gesagt. Wenn mein Vater nach Hause kommt, stellt er sich vor die Medaille, die Arme verschränkt, und seufzt dann tief: „Ja. Ja, ja.“ Und das etwa hundertmal am Tag.

Unser Jef hat Glück. Mit seiner Medaille kommt er bestimmt in den Himmel. Egal, wie oft er jetzt noch flucht oder lügt, sie werden ihn hineinlassen, sie werden nicht darum herumkommen. Alle guten Menschen kommen in den Himmel, sagt der Pfarrer, aber zuallererst die Helden.

#### Renée:

Seit sein Foto in der Zeitung war und die Medaille an der Wand hängt, kann unser Jef nichts mehr falsch machen. Mein Vater lobt ihn über den grünen Klee, während Jef nichts anderes tut als brummen, dass es jetzt reicht. Er muss sich noch daran gewöhnen, Held zu sein. Denn das ist er. Denn wenn er auch Grubenarbeiter und kein Arzt geworden ist. Während Ward... Ein großer Feigling ist der. Wenn er zurückkommt, erschießen sie ihn, sagt mein Vater, denn so wird es mit Verrätern gemacht.

Er sagt solche Sachen nur, wenn Remi nicht in der Nähe ist. Remi lebt noch immer in einer Märchenwelt, wo Freunde für immer Freunde bleiben. Und Ward war sein bester Freund. Und mein Liebster. Meine erste große Liebe. Heute weiß ich nicht mal mehr, wie sein Saxophon klingt.

*Unsere Sehnsucht* hieß der Saal und *Unsere Sehnsucht* hieß auch unsere Blaskapelle. Wir waren alle Mitglied *bei Unsere Sehnsucht*, mein Vater, Jef und ich. Und dann kam Ward dazu. Wenn jemand musikalisch begabt war, dann er. Ich habe das später nie verstanden. Wie jemand so schön spielen und zugleich so seltsame Gedanken im Kopf haben konnte. Niemand weiß, wo er jetzt ist. Er wird wohl erfahren haben, was mit Leuten wie ihm passiert, er wird nicht zurückkommen, so schlau ist er bestimmt. *Leute wie er*. Dass ich jemals so über meinen Liebsten reden würde.

#### Remi

Theo ist nicht einfach so gestorben, sie haben ihn erschossen. Wir saßen am Tisch, als sie kamen und es uns erzählten. Mein Vater begann ganz laut zu brüllen, dass es nichts Schmutzigeres gebe als den Krieg, dass sie Leute wie Theo in Ruhe lassen sollten, und wenn meine Mutter ihn nicht zurückgehalten hätte, hätte er seinen Teller an die Wand geworfen. Jetzt hat Theos Kind keine Eltern mehr, sagte meine Mutter und Gust keinen Sohn mehr. Hoffentlich würde Gust das überleben.

Jeden Freitag kocht sie für ihn. Jef und ich bringen ihm das Essen und bleiben eine Weile da, weil Gust das so gern mag. Meine Mutter sagt immer: Gust hat Geld genug, um Essen zu kaufen, aber Wärme und Freundschaft findet man in keinem Laden. Ich weiß immer noch nicht, weshalb sie Theo erschossen haben. Eines Tages, sagte mein Vater, wenn ich weiter so blöde Fragen stelle, würde er mir die Ohren abschneiden. Und das es für einen Menschen besser sei, weniger zu wissen, und Kinder würden am besten gar nichts wissen.

## Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“

Praxiskonzepte zu den Nominierungen des Deutschen Jugendliteraturpreises 2012  
Workshop zu nominierten Jugendbüchern mit Renate Passmann-Lange

### Ward:

„Martin, du redest, als wärest du hundert. Du darfst ruhig einen Traum haben. Auch in diesen Zeiten, vor allem in diesen Zeiten, würde ich sagen.“

Ich zögere.

„Erzähle es mir. Was würdest du am liebsten tun?“

Ich schaue zur Seite. Sehe sein Lächeln.

„Das ist nicht schwer“; sage ich. „Musik machen.“

„Ich habe mir die ganze Zeit überlegt, wann du es endlich sagst. Dann gehen wir aber in die falsche Richtung. Das Konservatorium liegt dort drüben. Das Gebäude wurde von Bomben getroffen, aber der Unterricht wird in einer Notunterkunft in der Nähe weitergeführt, so gut es eben geht.“ Er hebt den Arm und deutet nach links. „Ich denke du wärest ein prima Lehrer. Kannst du gut mit Kindern umgehen?“

Remi. Kleiner Remi. Ich sehe ihn vor mir mit seinen großen Augen.. Ob ich ihm das Saxophonspielen beibringen könnte. Dass er noch ein bisschen wachsen sollte, habe ich gesagt, sonst würde er samt dem Saxophon umfallen. Dieser Blick, so empört. Also habe ich ihm zuerst beigebracht, auf den Fingern zu pfeifen. Ein bisschen üben, und schon konnte er es. Ich kann gar nicht aufhören zu lächeln. „Ich glaube schon, sage ich.“

### Jef:

Wir wussten, dass die Deutschen gegen die Blaskapellen waren. Prozessionen waren verboten, Blaskapellen durften sich nicht auf der Straße zeigen. Die Straßen gehörten den Deutschen und ihren Paraden. Jetzt durften wir nicht einmal mehr drinnen spielen. Wovor hatte sie Angst? Dass wir das Volk mit unserer Musik aufheitern würden?

Ich konnte Ward atmen hören, so nah beisammen saßen wir. Sein Atem ging sehr ruhig, ein, aus, ein, aus. Und dann sagte er: „Wir müssen etwas unternehmen, wir können das nicht auf uns sitzen lassen. Wir dürfen nicht so tun, als hätten wir den Krieg verloren.“  
Meine Mutter sagte auch immer solche magischen Worte, die einen Menschen zum Glühen bringen.

Es lief alles gerade so gut. Alle ließen sie mich wieder in Ruhe. Sogar der Kleine hat aufgehört zu fragen.

Bis gestern Abend meine Mutter anfang, kurz bevor ich zur Arbeit ging. Dass sie einen Anzug für mich nähen lässt. Speziell für die Ehrung. Einen Anzug mit allem Drum und Dran. Nur das Beste ist gut genug, sagte meine Mutter. Wir werden weniger Brot essen, sagte mein Vater.

„Pa“, brummte ich, „das möchte ich nicht.“

„Das war nur ein Scherz“, sagte er dann. „Natürlich haben wir etwas gespart.“ Danach grinste er so sehr, dass ich es wirklich kapierten musste. Dass es nur ein Scherz war.

Als würde ich wollen, dass sie ihr Gespartes für so einen blöden Anzug ausgeben.

Aber ich darf nicht mitreden. Ich bin wieder einfach Jef, der Schisser, der Angst hat, zu viel Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Könnte ich die Uhr nur zurückdrehen.

Ich habe es mich schon hundertmal gefragt. Und je mehr ich darüber nachdenke, umso sicherer bin ich. Vanden Avenne und Albrechts. Sie haben angefangen.

Jede Familie ist einzigartig!

Höchste Zeit, **DEINE FAMILIE** vorzustellen!

Das ist die Familie von: \_\_\_\_\_

dazu gehören: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

So sehen wir aus  
↓

Unser Lieblingsessen: \_\_\_\_\_

Unsere Spitznamen: \_\_\_\_\_

Unsere Lieblingsorte: \_\_\_\_\_

Unsere Hobbys: \_\_\_\_\_

Darüber streiten wir uns oft: \_\_\_\_\_

Unser schönstes Erlebnis: \_\_\_\_\_

Darüber lachen wir: \_\_\_\_\_

Familienwörter, die nur wir verstehen: \_\_\_\_\_

Das macht uns allen keinen Spaß: \_\_\_\_\_

Das machen wir am liebsten zusammen: \_\_\_\_\_

Das habe ich von Mama: \_\_\_\_\_

von Papa: \_\_\_\_\_

von Oma: \_\_\_\_\_ von Opa: \_\_\_\_\_

## **Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“**

Praxiskonzepte zu den Nominierungen des Deutschen Jugendliteraturpreises 2012

Workshop zu nominierten Jugendbüchern mit Renate Passmann-Lange

### **Material zu *Vango (Mystery) History***

(Karteikarten mit Detailinformationen vorbereiten)

Paris 1934. Zusammen mit 40 anderen weißgekleideten Männern wartet Vango, 19 Jahre alt, ausgestreckt auf den Pflastersteinen vor Notre-Dame auf seine Priesterweihe. Doch dazu kommt es nicht. Vango muss fliehen. Mord wird ihm vorgeworfen.

Auf dem Kirchenvorplatz kämpfte sich das Mädchen mit den grünen Augen und dem aschfarbenen Mantel durch die Menge. In dem Augenblick, als Vango die Flucht ergriff, hatte sie den Mann mit dem wächsernen Gesicht dabei überrascht, wie er seine Waffe aus dem Mantel zog.

Das Kindermädchen von Vango spricht viele Sprachen, unter anderem auch Russisch.

Eltern nicht bekannt. Nationalität: nicht bekannt. Nur eines ist sicher: er wird gesucht!

Wie muss man sich fühlen, wenn man seine eigene Geschichte nicht kennt, aber von mehreren Gruppen gejagt wird. Nur durch eine waghalsige Flucht kann er entkommen. Doch während er am Kirchturm hinaufklettert wird auf ihn geschossen, allerdings nicht von der Polizei.

Noch ist der große Krieg nicht ausgebrochen, doch seine Vorzeichen mehren sich.

Eine Gruppe von Soldaten des ersten Weltkrieges, mit unterschiedlichen Nationalitäten, haben sich geschworen und zu einem Geheimbund zusammengeschlossen, der verhindern soll, dass so ein schrecklicher Krieg nie wieder passiert.

Jetzt kannte Vango sein Verbrechen. Pater Jean war tot. Und die beiden Worte auf dem Heft klagten ihn an: VANGO FLIEHEN

In den Augen der Welt war er der Mörder von Pater Jean. Wegen dieses Verbrechens, das in der Nacht zuvor, unmittelbar vor der Priesterweihe, begangen worden war, wurde er gesucht.

Welche Rolle spielt Ethel, ein wohlhabendes, verwaistes junges Mädchen aus den schottischen Highlands?

## **Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“**

**Praxiskonzepte zu den Nominierungen des Deutschen Jugendliteraturpreises 2012**

**Workshop zu nominierten Jugendbüchern mit Renate Passmann-Lange**

Vango versteckt sich an Bord des Luftschiffes Graf Zeppelin und kann nur knapp der Gestapo entkommen.

Vango ist immer auf der Flucht und getrieben von der Frage: Wer bin ich? Denn Vangos Herkunft ist ihm auch ein Rätsel... und scheint doch der Schlüssel, um dahinterzukommen, wer genau ihm nachsetzt und vor allem warum seine Verfolger so unbarmherzig sind.

Ein geheimes Kloster auf einer scheinbar verlassenem Insel. So beginnt diese packende Geschichte, deren Schauplätze man auf den Äolischen Inseln nördlich von Sizilien, in Paris, auf dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ und seinem deutschen Hafen, Moskau und in den schottischen Highlands suchen muss.

Kommissar Boulard, der nicht anders konnte, als alles zu analysieren, sah, dass sie nicht log. Sie kannte diesen Seminaristen und Fassadenkletterer nicht, sie erkannte diesen Vango nicht mehr, der sich an diesem Tag offenbart hatte, aber Boulard erriet, dass sie ihn einst gekannt haben musste.

Maulwurf folgte ihm bis zu seinem Zuhause in einem Studentenheim, dann, am nächsten Tag zum Begräbnis von Pater Jean auf dem Friedhof von Montmartre und schließlich am Spätnachmittag ins Hotel Ritz. Dort erfuhr sie, dass er Andrej hieß, dass er für einen gewissen Boris Petrowitsch Antonow arbeitete und ebenfalls auf der Suche nach Vango war.

Wer waren seine Eltern, die mit einem solchen Reichtum auf den Meeren herumfahren?

Wer wünschte Vangos Tod?

Zum ersten Mal hatte er den Eindruck, der Grund für seine wilde Jagd liege in den Tiefen des Jahrhunderts und der Geschichte.

## **Fragen aus der Shell Jugendstudie zum Thema Familie**

### **Frage 1:**

Wie viele der Jugendlichen im Alter von 15 bis 25 Jahren sind der Meinung, dass man zum Glücklich sein eine eigene Familie braucht?

(Mit dieser Frage wurde sowohl die eigene Herkunftsfamilie als auch die Gründung einer eigenen Familie erfasst.)

- A) 81 %
- B) 69%
- C) 76 %**
- D) 22 %

### **Frage 2:**

Auf die Frage wie viele Kinder sie einmal später in ihrem Leben haben wollen, antworteten die meisten Jugendlichen:

- A) Ein Kind
- B) Zwei Kinder**
- C) Kein Kind
- D) Drei oder mehr

### **Frage 3:**

Was haben die meisten Jugendlichen über ihr Verhältnis zu den Eltern gesagt?

- A) Kommen bestens mit den Eltern aus
- B) Kommen trotz gelegentlicher Meinungsverschiedenheiten mit den Eltern aus**
- C) Verstehen sich aufgrund häufiger Meinungsverschiedenheiten nicht mit den Eltern
- D) Haben ein schlechtes Verhältnis mit ständigen Meinungsverschiedenheiten

### **Frage 4:**

Was haben wohl die meisten Jugendlichen gesagt, was sie tun, wenn sie in Schwierigkeiten sind, oder ein größeres Problem haben?

- A) Ich diskutiere das Problem mit den Eltern, oder anderen Erwachsenen
- B) Ich mache etwas, das mir richtig Spaß macht, dann sieht alles schon viel besser aus
- C) Ich lasse ich mir nichts anmerken und tue so, als ob alles in Ordnung wäre.
- D) Ich vertraue ich mich einem Freund an, um das Problem gemeinsam zu lösen.**

## **Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“**

Praxiskonzepte zu den Nominierungen des Deutschen Jugendliteraturpreises 2012  
Workshop zu nominierten Jugendbüchern mit Renate Passmann-Lange

### **Material zu *Katertag***

#### **Beschreibungen der Familienfotos**

(Zitate aus dem Buch einzeln auf Karteikarten vorbereiten)

Foto: Mim sitzt auf einer Schaukel und hat Sasa im Arm, was man aber nicht sieht, weil ich hauptsächlich den Himmel und die Holzbalken der Schaukel fotografiert habe. Eine Wolke sieht aus wie ein Hai.

Das Hochzeitsbild: Mim mit dem Blumenkranz im Haar und du mit deinem breitesten Lachen überhaupt.

Die sechs Fotos, auf denen ich Sasa als ganz kleines Baby halte. Sie zappelt auf jedem Bild in eine andere Richtung und ich bewege mich überhaupt nicht.

Sasa als Schmetterling verkleidet.

Du und Mim in Lissabon mit einem alten Mann zwischen euch, der nur noch einen einzigen Zahn im Mund hat.

Unsere acht Füße, dahinter das Meer.

Das Foto, auf dem du Mim die Haare schneidest mit einer Taschenmesser-Schere. Sie sitzt in einem Campingstuhl und trägt einen getupften Bikini. Sie kneift die Augen zusammen und strahlt in die Kamera. Du merkst in deiner Konzentration nicht einmal, dass ihr fotografiert werdet.

Das erste Foto, das Sasa gemacht hat: sie selbst vor einem Spiegel. Sie trägt einen rosa Bademantel und steht auf ihrem Kinderstühlchen.

Mims Schatten auf einer Straße. Aus dem Asphalt wächst Unkraut. Mim hat ihren linken Arm ausgestreckt.

Sasa und ich auf einem Karussell, wie in einem Film. Sasa sitzt auf einem Hirsch und ich auf einem Schwein. Sie winkt in die Kamera. Ich halte eine Riesenportion Zuckerwatte in der Hand. Immer wollte ich welche haben, obwohl ich genau wusste, dass mir Zuckerwatte überhaupt nicht schmeckt.

## **Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“**

Praxiskonzepte zu den Nominierungen des Deutschen Jugendliteraturpreises 2012  
Workshop zu nominierten Jugendbüchern mit Renate Passmann-Lange

### **Material zu *Forbidden***

#### **Beschreibungen/Steckbrief Lochan (aus der Sicht von Maya)**

Ein Weichei (sagt sein Bruder Kit)

Wenn er schläft, sagt seine Schwester Maya, sieht er wie ein kleiner Junge aus:

Tintennebelste Finger, schmutziges graues T-Shirt, abgewetzte Jeans, barfuß

Lochan hat hellgrüne Augen, wie geschliffenes Glas. Seine fransigen, schulterlangen, schwarzen Haare hängen ihm vorne tief in die Stirn.

Seine Haut ist immer noch braungebrannt vom Sommer, auch an den Oberarmen, die allmählich muskulöser werden.

Er ist wahnsinnig schüchtern.

Die meisten Mädchen aus Mayas Klasse sind in ihn verliebt

Lochan bringt es immer noch nicht fertig mit Gleichaltrigen zu reden.

Er bringt es noch nicht mal fertig, auf eine Frage zu antworten, die im Unterricht gestellt wird.

Es ist so was wie eine Phobie.

Zu Hause spricht er.

Er lächelt kaum und hat immer, immer denselben abwesenden, gehetzten Blick, immer die gleiche Traurigkeit in den Augen.

Manchmal, zu Hause, wenn er sich entspannt fühlt, kommt ein anderer Lochan zum Vorschein, einer der gerne Unfug macht, humorvoll und selbstironisch ist.

Als Kinder haben sich Lochan und Maya als Zwillinge gefühlt. Sie sind nur 13 Monate auseinander.

Sie haben immer alles zusammen gemacht. Wirklich alles. Sie hatten ihre eigene Geheimsprache.

Er fühlt sich unvollständig, sobald er von Maya getrennt ist.

#### **Beschreibungen/Steckbrief Maya (aus der Sicht von Lochan)**

Maya trägt ein weißes Schulhemd, mehrere Nummern zu groß, dass viel zu locker über ihren viel zu kurzen, grauen Rock hängt.

Sie hat Turnschuhe an, weil sie ihre richtigen Schuhe seit ein paar Tagen nicht mehr wiederfindet.

Sie trägt sie ohne Strümpfe und auf dem linken Knie hat sie ein großes Pflaster, umgeben von Schürfwunden.

Ihre rotbraunen glatten, langen Haare reichen ihr bis zur Hüfte, ihr Gesicht voller Sommersprossen, die ihre blassere Haut noch betonen und in ihren tiefblauen Augen liegt ein Glanz, als würde sie immer lächeln, selbst wenn sie ganz ernst blickt.

Sie hat einen Wandel vollzogen. Sie ist jetzt nicht mehr hübsch, sondern schön. Auf eine ungewöhnliche, zarte, unaufdringliche Weise schön.

Die Jungs quatschen sie ohne Ende an, was Lochan Sorgen bereitet.